

Zur Datierung der frühen Grabplatten mit Opfertischszene

von

Jochem Kahl

Steinerne Grabplatten aus Helwan – und damit verbunden auch aus Saqqara, Abusir und unbekanntem Fundort – konnten seit einem im Jahre 1971 publizierten Artikel von G. Haeny nicht mehr genau datiert werden. Die während der vergangenen 50 Jahre gemachten Datierungsvorschläge reichten von der 1. Dynastie bis zur 4. Dynastie. Mittels paläographischer Kriterien können die Grabplatten annähernd der 2. und 3. Dynastie zugeschrieben werden. Für frühere oder spätere Datierungen liefern die paläographischen Besonderheiten keine Anhaltspunkte.

Aus der Anfangszeit des dynastischen Ägyptens sind Platten aus Stein bekannt, auf denen die/der Verstorbene vor einem Opfertisch sitzend dargestellt ist. Diese Platten stehen mit der Totenkult in Verbindung, sie geben Opferlisten wieder und stellen den Totenhausrat dar. Neben Wirtschaftsprodukten (z.T. mit Mengen- und Maßangaben) sind auf den Platten Namen und Titel der Verstorbenen genannt. Derzeit sind 57 solcher steinerne Grabplatten publiziert: Es handelt sich um Sp 1-54 nach der Einteilung von Peter Kaplony¹ sowie um jeweils eine Grabplatte im Kestner-Museum, Hannover² (im folgenden Sp KH genannt), im Rijksmuseum van Oudheden, Leiden³ (im folgenden Sp RMO genannt) und um eine im Jahre 1990 publizierte Grabplatte aus Helwan⁴ (im folgenden Sp Hel genannt)⁵. Diese

¹ Sp steht als Abkürzung für "Speisetischszene"; eine Übersicht über Sp 1-43 gibt Kaplony, *Inscriben I*, 230-234; eine Übersicht über Sp 44-52 bietet Kaplony, *Beitr. Inschriften I*; Sp 53 ist publiziert von P. Kaplony, in: *Studien zu Sprache und Religion Ägyptens (Fs Westendorf I)*, 1984, 521-546; Sp 54 ist publiziert von H.M. Stewart, *Egyptian Stelae, Reliefs and Paintings from the Petrie Collection II*, 1979, Taf. 9.2 (vgl. P. Kaplony, in: *Studien zu Sprache und Religion Ägyptens (Fs Westendorf I)*, 1984, 546).

² Inv.-Nr. 1935.200.46. Vgl. R. Drenkhahn, *Ägyptische Reliefs im Kestner-Museum Hannover*, 1989, 22, Abb. 3 und J.Kahl/N.Kloth/U.Zimmermann, *Die Inschriften der 3. Dynastie*, *ÄA* 56, 1995, 216-217 (D3/Sa/28).

³ Inv. AM 10. Vgl. H.D. Schneider, *Beeldhouwkunst in het land van de farao's*, 1992, 19 und Kahl/Kloth/Zimmermann, *op.cit.*, 218-219 (D3/Sa/31).

⁴ E. El-Banna, in: *GM* 117/118, 1990, Taf. 21 (ob. li.).

⁵ Kaplony, *Inscriben I*, 236, führt weitere Platten auf, die jünger als die hier besprochenen sind. Sp II,

Platten stammen zum überwiegenden Teil aus Helwan (Sp 1-26, 44-52 und Sp Hel), aber auch aus Saqqara (Sp 27-36, 40, 43(?), 54(?), Sp KH(?), Sp RMO(?)) und aus Abusir (Sp 39); manche sind unbekannter Herkunft (Sp 37-38, 41-42, 53).

Keine dieser Grabplatten kann absolut-chronologisch zuverlässig eingeordnet werden, da sie aus gestörten Fundkomplexen oder aus dem Kunsthandel stammen. Zu ihrer Datierung wurden in den vergangenen fünfzig Jahren verschiedene Ansätze unternommen: Als Datierungskriterien dienten kunsthistorische Gesichtspunkte, archäologische Gesichtspunkte oder aber der Aufbau und die Form der Opferlisten bzw. der Opfertischszenen (vgl. Abb. 1).

Aufgrund kunsthistorischer Kriterien datierte William Stevenson Smith⁶ im Jahre 1949 elf der untersuchten Platten in die 2.-3. Dynastie; lediglich für Sp 39 schwankte Smith zwischen einer Datierung an das Ende der 3. Dynastie oder in die Zeit des Snofru.

Ebenfalls auf einer kunsthistorischen Stilanalyse basierend datierte im Jahre 1980 Nadine Cherpion⁷ Sp RMO zeitgleich mit den bereits durch einen Siegelabdruck des Netjerichet (Djoser) absolut datierten Holzpanelen des Hesire. Für die aus Helwan stammenden Grabplatten stellte sie Gemeinsamkeiten mit den soeben genannten Denkmälern fest⁸.

Insbesondere die Datierung der Grabplatten aus Helwan (Sp 1-26, 44-52, Sp Hel) bereitet innerhalb dieser ohnehin nur ungenau datierbaren Gruppe der frühen Grabplatten Schwierigkeiten. Zaki Youssef Saad betrachtete im Jahre 1957 Sp 1-25 als in-situ-Funde und datierte sie in die 2. Dynastie⁹. Zu dieser Einschätzung war Saad wegen anderer Funde, die in den Gräbern in Helwan gefunden worden waren, gelangt.

Im Jahre 1963 erstellten Winfried Barta¹⁰ und Peter Kaplony¹¹ unabhängig voneinander typologische Reihen von den Opferlisten und den Opfertischszenen der frühdynastischen Zeit, die sie gegen solche der 4. Dynastie abgrenzten. Ihre typologischen Reihen berücksichtigten nicht nur die Grabplatten aus Helwan, sondern auch die sicher datierbaren Holzpanelen des Hesire (Zeit des Djoser), die sicher einzuordnenden Grabplatten aus Medum¹² (Zeit des Snofru), einige der bereits von Smith eingeordneten Platten sowie weitere Opferlisten bzw. Opfertischszenen der 4. Dynastie. Absolut-chronologisch wurden die

23 und 25 wurden allerdings in die hier vorliegende Untersuchung einbezogen; sie entsprechen im folgenden Sp KH und Sp RMO.

⁶ Smith, *Sculpture*, 1949, 142-143.

⁷ N. Cherpion, in: OLP 11, 1980, 79-90.

⁸ Cherpion, op.cit., 83.

⁹ Z.Y. Saad, *Ceiling Stelae in Second Dynasty Tombs from the Excavations at Helwan*, CASAE 21, 1957, 5-53.

¹⁰ Barta, *Opferliste*, 11-12, 155-156.

¹¹ Kaplony, *Inschriften I*, 235-241, 343-354.

¹² Rhotot und Nefermaat (Petrie, *Medum*, Taf. 13, 16, 20).

Helwan-Platten von Kaplony in die 1.-3. Dynastie¹³ und von Barta in die 2.-3. Dynastie¹⁴ datiert. Für die absolut-chronologische Einordnung ihrer Typologien spielten Siegelabrollungen aus der Zeit des Ninetjer, die in Helwan zusammen mit einer der Grabplatten gefunden worden waren, eine bedeutende Rolle¹⁵, da sie den ältesten absolut-chronologischen Fixpunkt für die Datierung der Grabplatten markierten.

Im Jahre 1966 bzw. 1984 fügte Kaplony neu bekannt gewordene Grabplatten aus Helwan bzw. aus dem Kunsthandel in seine Typologie ein¹⁶.

Gerhard Haeny wies jedoch im Jahre 1971 nach, daß die Grabplatten aus Helwan erst nachträglich in die Gräber gelangt waren, in denen sie aufgefunden worden waren, – und zwar als Verschußsteine für Grabräuberschächte¹⁷. Einen derartigen Verdacht hatte sechs Jahre zuvor bereits A. Klasens geäußert¹⁸.

Dadurch war die absolut-chronologische Einordnung der erstellten Typologien unmöglich geworden, da nun die ersten sicher datierbaren Opfertischszenen die Holzpaneele aus dem Grab des Hesire (zur Zeit des Djoser) waren. Hingegen fehlte fortan für die absolut-chronologische Datierung der hier zur Diskussion stehenden Grabplatten jeglicher Annäherungswert.

Wolfgang Helck nahm daher auch Haeny's Ausführungen zum Anlaß, in Anlehnung an Smith eine völlige Neudatierung der Grabplatten aus Helwan zu fordern: sie seien provinzielle Arbeiten der 3. und 4. Dynastie¹⁹, worauf sowohl stilistische Merkmale als auch Namen und Titel deuteten²⁰. Helck wies darauf hin, daß Kaplony bei seiner Typologie von der Vorstellung geprägt gewesen sei, alle Grabplatten um die 2. Dynastie herumgruppieren zu müssen – wegen der Siegelabdrücke des Ninetjer, die nun nachweislich nicht mit den Platten in Verbindung standen.

Den bisherigen Datierungsversuchen, die durch Haeny's Beobachtungen ihres absolut-chronologischen Ansatzpunktes verlustig gingen, soll nun ein weiterer hinzugefügt werden, der neue chronologische Bezugspunkte herstellen kann. Als Datierungskriterium sei die

¹³ Kaplony, Inschriften I, 235-241, 343-354.

¹⁴ Barta, Opferliste, 155-156.

¹⁵ Vgl. Kaplony, Inschriften I, 354 und Barta, Opferliste, 10-11.

¹⁶ Kaplony, Beitr. Inschriften, 34-39, Kaplony, in: Studien zu Sprache und Religion Ägyptens (Fs Westendorf) I, 1984, 521-546.

¹⁷ G. Haeny, in: Fs Ricke, 143-151.

¹⁸ A. Klasens, in: OMRO 46, 1965, 9 (Anm. 8).

¹⁹ W. Helck, Untersuchungen zur Thinitenzeit, ÄA 45, 1987, 239.

²⁰ Jedoch fügte Helck diesen Hypothesen keine Argumente bei.

Paläographie vorgeschlagen²¹. Eine Durchsicht des frühdynastischen Inschriftenmaterials ergibt zweierlei: Zum einen gibt es nur wenige Schriftzeichen, die häufig genug belegt sind, um eine zuverlässige Basis für paläographische Unterscheidungen zu erhalten; hier kommen insbesondere die Phonogramme in Betracht. Zum anderen zeigen wiederum nur wenige der häufig belegten Phonogramme charakteristische Formunterschiede, die chronologisch interpretierbar sind. Es handelt sich um die Zeichen  (N 35),  (Q 3) und  (Aa 1). Sie sind während der 0.-3. Dynastie so häufig und in wechselnder Form belegt, daß sie eine zuverlässige Grundlage liefern, um ihre Formen chronologisch zu ordnen. Für den paläographischen Vergleich dieser Schriftzeichen werden nur Inschriften berücksichtigt, die in festes Material wie Stein, Metall, Holz oder Elfenbein eingeschrieben wurden, d.h. auch Abrollungen von (steinernen oder hölzernen) Siegeln. Nicht berücksichtigt werden die mit Tusche aufgetragenen Inschriften.

Die Durchsicht des frühdynastischen Inschriftenmaterials auf paläographische Besonderheiten erbringt folgende Ergebnisse (Datierungen ohne runde Klammern sind durch Nennung des Königsnamens in der Inschrift sicher, Datierungen in runden Klammern sind durch den Kontext annähernd gesichert):

N 35 wurde in zwei verschiedenen Formen geschrieben:

- mit einer Zickzacklinie; diese Form ist während der gesamten frühdynastischen Zeit belegt, z.B.: 

auf Siegeln: Kaplony, Inschriften III, 175A / Djer; Kaplony, Inschriften III, 204 / Den; Kaplony, Inschriften III, 283 / Peribsen; W. Kaiser u.a., in: MDAIK 43, 1987, 109, Abb. 13c / Netjerichet; Kaplony, Inschriften III, 324 / (Netjerichet); Mahâsna and Bêt Khallâf, Taf. 19.1-5 / Sanacht.

- mit einer Linie, deren Enden verdickt sind; diese Form begegnet zum ersten Mal zur Zeit des Ninetjer und kommt in der folgenden Zeit häufiger vor, z.B.: 

auf Siegeln: Kaplony, Inschriften III, 747 / Ninetjer; Petrie, RT II, Taf. 22.181 / Peribsen; Kaplony, Inschriften III, 343 / (Peribsen/Sechemib/Chasechemui); Kaplony, Inschriften III, 326, 327, 340, 346, 351, Mahâsna and Bêt Khallâf, Taf. 10.15 / (Netjerichet); Mahâsna and Bêt Khallâf, Taf. 19.25 / (Sanacht).

²¹ Zur Bedeutung und Problematik von Paläographien vgl. H.G. Fischer, in: R. Caminos/H.G. Fischer, *Ancient Egyptian Epigraphy and Palaeography*, 1976, 29-50.

Q 3 ist in frühdynastischen Inschriften in verschiedenen Formen belegt; manche dieser Formen kamen während der gesamten frühdynastischen Zeit vor (, , ), zwei dieser Formen sind jedoch chronologisch signifikant:

- mit gekreuzten horizontalen und vertikalen Linien ohne einen rechteckigen Rahmen: , 

Diese Form ist von der Regierungszeit des Aḥa bis zu der des Hetepsechemui belegt; z.B.:

auf Ebenholz: Petrie, RT II, Taf. 10.2, 11.2 / Aḥa; Emery, Hemaka, Taf. 17A / Djer.

auf Siegeln: Kaplony, Inschriften III, 124, Petrie, RT II, Taf. 16.118 / (Djer); Kaplony,

Inschriften III, 245-246 / Adjib; Kaplony, Inschriften III, 229 / Semerchet; G. Dreyer, in:

MDAIK 52, 1996, 72, Abb. 25 / Hetepsechemui.

- mit Vertikalstrichen in einem rechteckigen Rahmen:

Diese Form begegnet erstmals unter Ḳaa; z.B.: 

auf Stein: PD, IV, Taf. IV.3, Petrie, RT I, Taf. 8.14 / Ḳaa; R. Weill, Les origines de l'Égypte pharaonique. Première partie. La II^e et la III^e dynasties, 1908, 258, Taf. 5 / (Netjerichet).

auf Siegeln: Kaplony, Inschriften III, 748 / Ninetjer; Kaplony, Inschriften III, 311, 767 /

Chasechemui; Kaplony, Inschriften III, 272 / Netjerichet; Kaplony, Inschriften III, 326,

351 / (Netjerichet).

Aa 1 ist in den Inschriften der 1.-3. Dynastie in verschiedenen Formen nachweisbar²²; drei von ihnen spiegeln chronologische Entwicklungen wieder:

- mit gekreuzten Linien innerhalb des Kreises; diese Form begegnet von der Regierungszeit des Aḥa bis zu der des Hetepsechemui²³; z.B.: 

auf Siegeln: Kaplony, Inschriften III, 39 / (Aḥa); Kaplony, Inschriften III, 40, 111 /

(Djer); Kaplony, Inschriften III, 241 / ("Schlange"); Kaplony, Inschriften III, 110, 179,

190 / (Meritneit); Kaplony, Inschriften III, 224 / Den; Kaplony, Inschriften III, 336 /

(Ḳaa); G. Dreyer, in: MDAIK 52, 1996, 72, Abb. 25 / Hetepsechemui.

- mit horizontalen Strichen innerhalb des Kreises; diese Form ist erstmals unter Sechemib belegt, wurde am Ende der 2. Dynastie und in der 3. Dynastie häufig verwendet und wurde die klassische Form: 

²² Vgl. S. Curto, in: Aegyptus 39, 1959, 227-229.

²³ Gelegentlich tritt diese Form wieder in der 6. Dyn. oder später auf (Fischer, Coptite Nome, 20).

auf Steingefäßen: PD, IV, Taf. 18.92 / Sechemib;

auf Siegeln: Kaplony, Inschriften III, 368 / Peribsen; Kaplony, Inschriften III, 214, 269, 270 / Chaseschemui; Kaplony, Inschriften III, 352 / (Netjerichet); Mahâsna and Bêt Khallâf, Taf. 19.8 / Sanacht.

- mit senkrechten oder schrägen Strichen innerhalb des Kreises; diese Form ist selten während der frühdynastischen Zeit; der einzige sicher datierbare Beleg stammt aus der Zeit des Chaseschemui: 

auf Siegeln: Kaplony, Inschriften III, 325 / (Chaseschemui).

Anhand dieses paläographischen Gerüsts kann nun auch die Datierung einiger Grabplatten näher bestimmt werden ("≤" bedeutet "gleichzeitig wie oder älter als"; "≥" bedeutet "gleichzeitig wie oder jünger als"; "≈" bedeutet "annähernd gleichzeitig wie"):

Sp 1 (Helwan):	≥ Kaa	( (Q 3) in <i>špn.t</i> ²⁴)
Sp 14 (Helwan):	≤ Hetepsechemui	( (Aa 1) in <i>šhp.t</i> ²⁵ und <i>ph₃</i> ²⁶)
Sp 27 (Saqqara):	≥ Kaa	( (Q 3) in <i>šhp.t</i> ²⁷ und <i>tp.ti</i> ²⁸)
Sp 28 (Saqqara):	≥ Kaa	( (Q 3) in <i>Wp-k₃</i> ²⁹)
Sp 30 (Saqqara):	≥ Kaa	( (Q 3) in <i>tp.ti</i> ³⁰)
	≥ Sechemib	( (Aa 1) in <i>šhp.t</i> ³¹)
Sp 33 (Saqqara):	≤ Hetepsechemui ³²	( (Aa 1) in <i>Hnm.tt=i-Ni.t(?)</i> ³³)
Sp 34 (Saqqara):	≥ Sechemib	( (Aa 1) in <i>ih.t bni.t</i> ³⁴)
Sp 35 (Saqqara):	≥ Kaa	( (Q 3) in <i>ph₃</i> ³⁵)

²⁴ Ein Getränk.

²⁵ Ein Getränk aus Datteln (P. Posener-Kriéger, *Les archives du temple funéraire de Néferirkarê-Kakai (Les papyrus d'Abousir)*, BdE 65, 1976, 241).

²⁶ Ein Getränk.

²⁷ Ein Getränk aus Datteln (Posener-Kriéger, op.cit., 241).

²⁸ Eine Art Gebäck.

²⁹ Ein Personennamen.

³⁰ Eine Art Gebäck.

³¹ Ein Getränk aus Datteln (Posener-Kriéger, op.cit., 241).

³² Die Inschrift ist daher aus Kahl/Kloth/Zimmermann, op.cit., 216-217 (D3/Sa/27) zu streichen.

³³ Ein Personennamen.

³⁴ Süße Dinge.

³⁵ Eine Brotbezeichnung.

	≈ Chasechemui	(⊕ (Aa 1) in ph^3 ³⁶)
Sp 37 (unbekannt): ³⁷	≥ Kaa	(⊞ (Q 3) in ph^3 ³⁸)
	≈ Chasechemui	(⊕ (Aa 1) in ph^3 ³⁹)
Sp 39 (Abusir):	≥ Kaa	(⊞ (Q 3) in ---(?) ⁴⁰)
Sp 44 (Helwan):	≥ Sechemib	(⊖ (Aa 1) in $ih.t$ (?)
Sp 51 (Helwan):	≥ Ninetjer	(⊞ (N 35) in $Nb-k^3$ ⁴¹)
Sp 53 (unbekannt):	≥ Kaa	(⊞ (Q 3) in irp ⁴²)
Sp RMO (Saqqara?):	≥ Sechemib	(⊖ (Aa 1) in $ir.i-ih.t-nsw$ ⁴³)

Diese durch den paläographischen Vergleich erlangten Datierungen sind zwar nur *termini post quos non* bzw. *termini ante quos non* und daher für eine genaue absolute Datierung unbrauchbar. Sie ersetzen aber die durch Haeny's stichhaltige Argumente verlorengangenen chronologischen Bezugspunkte, um die herum die Grabplatten gruppiert werden können.

Weder die hier besprochenen Hieroglyphen noch andere⁴⁴, die auf den Grabplatten belegt sind, zeigen Formen, die eindeutig der 1. Dynastie zuzuweisen wären. Allerdings sind Sp 14 und Sp 33 kaum nach der Regierungszeit des Hetepsechemui angefertigt worden⁴⁵. Andere Grabplatten wurden mit großer Wahrscheinlichkeit nicht vor der Regierungszeit des Sechemib hergestellt (Sp 30, 34, 44, Sp RMO)⁴⁶. Mangels vergleichbarer Belege muß die Zuweisung von Sp 35 und 37 in die Zeit des Chasechemui eher hypothetisch bleiben.

Somit kann als minimale Zeitspanne für die Entstehung aller Grabplatten der Zeitraum von Hetepsechemui (Sp 14, 33) bis Sechemib (Sp 30, 34, 44, Sp RMO) angesetzt werden.

³⁶ Eine Brotbezeichnung.

³⁷ Herkunftsort ist vermutlich Abusir oder Saqqara (vgl. A.Scharff, in: Fs Griffith, 346 (Anm. 2).

³⁸ Eine Brotbezeichnung.

³⁹ Eine Brotbezeichnung.

⁴⁰ Die Identifikation eines Zeichens oberhalb des Verstorbenen als Q 3 ist nicht zweifelsfrei (vgl. Kaplony, Inschriften III, 839).

⁴¹ Ein Personennamen.

⁴² Wein.

⁴³ Ein Titel.

⁴⁴ Z.B. ist D 36 mit deutlicher Trennung der einzelnen Finger voneinander nur in der 1. Dyn. belegt (z.B. Petrie, RT II, Taf. 5.1 / Djer; Petrie, RT I, Taf. 34.15 / ("Schlange"); Kaplony, Inschriften III, 116 / (Den). Auf den Grabplatten kommt diese Form nicht vor.

⁴⁵ Vgl. die besondere Form von Aa 1.

⁴⁶ Vgl. die später klassische Form von Aa 1.

Als maximale Zeitspanne kann für die Entstehung der Grabplatten ein wesentlich früheres Datum in der 1. Dynastie (Sp 14, 33) und ein wesentlich späteres Datum in der 3. Dynastie oder sogar der 4. Dynastie (alle anderen Sp) wenigstens in der Theorie nicht ausgeschlossen werden.

Hier setzt jedoch der Vergleich mit den früheren Datierungsansätzen ein, die zwar von der falschen Vorstellung geprägt waren, daß die Grabplatten aus Helwan in-situ-Funde seien und mit dem Siegel des Ninetjer in Verbindung zu setzen seien, aber dennoch eine Homogenität der meisten Grabplatten konstatierten bzw. umgekehrt solche Platten, die aufgrund bestimmter Kriterien jünger schienen, auch jünger datierten⁴⁷.

Somit dürfte es ratsam sein, die Gruppe der Grabplatten nicht über einen zu großen Zeitraum zu verteilen (vielleicht mit Ausnahme der entwickelter anmutenden Sp 23-25). Auf die auch vor Haeny's Ausführungen des öfteren vorgeschlagene Datierung in die 2. und 3. Dynastie kann nun dank der mit paläographischer Hilfe gewonnenen Datierungspunkte wieder zurückgegriffen werden⁴⁸. Eine Spätdatierung aller Grabplatten – auch derjenigen aus Helwan – ist abzulehnen; ebenso ist eine Frühdatierung auch nur einer Grabplatte in die 1. Dynastie nicht eindeutig nachweisbar und eher unwahrscheinlich⁴⁹.

⁴⁷ Z.B. datierte Barta, Opferliste, 155-156 Sp 23-25 jünger als Sp 1, 3, 6-20, 22 oder sprach Cherpion, op.cit., 83 den Grabplatten aus Helwan Gemeinsamkeiten mit Sp RMO zu. Auch Kaplony, Inschriften I, 343-354 unterschied drei Zeitstufen.

⁴⁸ Dies widerspricht nicht den Darlegungen Haeny's. Denn die Grabräuberschächte in Helwan führten direkt zu den Grabkammern. Dies deutet auf eine baldige Beraubung der Gräber hin (zu einem Zeitpunkt, als die genaue Position der Grabkammern noch bekannt war) und somit auf eine zeitliche Nähe der als Verschußsteine benutzten Grabplatten zu den Gräbern (vgl. Haeny, in: Fs Ricke, 150).

⁴⁹ Die Grabplatten mit Opfertischszene müssen nicht gleichzeitig mit solchen Siegelzylindern, die eine ähnliche Szene (Toter vor Opfertisch) zeigen, entstanden sein; es kann sich um verschiedene Traditionen handeln (vgl. Kaplony, Inschriften I, 40). Daher können diese Siegelzylinder auch nicht als Datierungshilfe herangezogen werden.

	Smith, Sculpture, 21949, 142-143	Saad, Ceiling Stelae, 1957	Barta, Opferliste, 1963, 11-12, 155-156	Kaplony, Inschriften, 1963, I, 235-241, 343- 354; Beitr. In- schriften, 1966, 34-39	Haeny, in: Fs Riecke, 1971, 143-151	Cherpiion, in: OLP 11, 1980, 79-90	Helck, Thinitenzeit, 1987, 239
kunsthistorische Kriterien	2. Dyn.: Sp 27 3. Dyn.: Sp 30, 33, 37, 41, 43, Sp RMO "archaisch": Sp 28, 29, 36, Sp KH 3. Dyn./Snofru: Sp 39					3. Dyn.: (Holzpanelen des Hesire), Sp RMO; Gemeinsam- keiten dieser Denkmäler mit Sp 1-25	3.-4. Dyn.: Sp 1-26, 44-52 (kunst- historische Kriterien sowie Namen und Titel)
archäologische Kriterien		2. Dyn.: Sp 1-25			Für Sp 1-25 ist die Datierung offen		
Aufbau und Form der Opferlisten und Opfertischszenen			2. Dyn.: Sp 1, 3, 6-20, 22, 27-28, 35, 37, 41 3. Dyn.: Sp 23- 25, 34, 40, Sp KH, Sp RMO	1.-3. Dyn.: Sp 1-52, wobei drei Zeitstufen unterschieden werden			
archäologische Bewertung der Grabplatten aus Helwan	Platten aus Helwan noch nicht bekannt / noch nicht bearbeitet	Platten aus Helwan als in- situ-Funde betrachtet	Platten aus Helwan als in- situ-Funde betrachtet	Platten aus Helwan als in- situ-Funde be- trachtet	Platten aus Helwan sind intrusive Funde	Platten aus Helwan sind intrusive Funde	Platten aus Helwan sind intrusive Funde

Abb. 1: Die wichtigsten Datierungsansätze, die für die frühen Grabplatten gegeben wurden.